





# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\* Die Abreise des Kaiserpaars in das Wanderpalast ist auf Donnerstag, den 6. d. festgelegt. Die Majestäten begeden sich zunächst nach Breslau.

\* Der Kaiser verfährt, das der bisher „Lorbeerobstbium“ genannte Verband von Lorbeerobst von jetzt an „Salvator“ heißen solle.

\* Das deutsche Kronprinzenpaar ist in Tegernsee eingetroffen.

\* Reichstagsler Fürst v. Bülow hat sich nach Norden zurückgezogen. Vorher wurde er noch einmal vom Kaiser empfangen.

\* Wie halbamtlich gemeldet wird, hat der mit der Leitung der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes betraute Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg Gebeten, ihn von dieser Stellung zu entbinden. Es ist in Aussicht genommen, dem Direktor der Bank für Handel und Industrie, Bernhard Dernburg, die Leitung der Kolonialabteilung zu übertragen.

\* Kolumbien wird erklärt, dem Obersten v. Dalmirag sei durch den Generalstab in Anerkennung der Verdienste des Reichstagsler telegraphisch erwidert worden, daß Material für den Weiterbau der Bahn über Stubb hinaus ohne Vermittlung der Mittel durch Bundesrat und Reichstag nicht zur Verfügung gestellt werden kann. Das Gericht vom Weiterbau der Bahn hat damit also seine Entscheidung gegeben.

\* Das auf einer Übungsfahrt in der Ostsee befindliche Geschwader der russischen Kriegsschiffe „Sesarewitsch“, „Sawa“ und „Bogumar“, das in Kiel erwartet wird, liegt ohne Kohlen in der Seeharmlage. Eine größere Kohlenmenge liegt im Hafen bereit, doch wird russischerseits eine Verweigerung der russischen mit den französischen, deutschen und britischen Matrosen für nicht wünschenswert erachtet.

\* Die Verweigerung der Abgabe deutscher Antworten im Religionsunterricht und des Betens des Vaterunsers in deutscher Sprache seitens der polnischen Schulkinder nimmt in der Provinz Posen immer größeren Umfang an. Alle angebotenen oder verhängten Strafen fruchten nicht. Im Auftrage des Kultusministers wird ein Ministerialrat nach Posen kommen, um mit den Schulbehörden zu beraten, was in der Angelegenheit zu tun ist.

\* Der oberrheinische Landtag wird Anfang November zusammentreten.

## Schweiz-England.

\* Der mährische Landtag ist durch kaiserliches Patent aufgelöst worden.

\* Der Reichshof in Prag er Gemeinderat hat nach dem Verlangen der Bevölkerung des Kaiserthums in Prag, die Vereinigung Bosniens mit Kroatien gebeten werden soll, ist durch die Landesregierung aufgegeben worden.

## Frankreich.

\* Zu den Truppenübungen im nördlichen Frankreich war diesmal eine große Anzahl fremdländischer Offiziere geladen, darunter der aus dem Vordringen vordringlich bekannte englische General French. Dies gab dem französischen Oberbefehlshaber Anlaß zu einer Anrede an die Offiziere, wobei er besonders das herzliche Einvernehmen zwischen Frankreich und England feierte.

\* Major Desfus hat seinen Anspruch auf Verleihung in den Ruhestand geltend gemacht. Generalmajor Picouart wird am 9. September zum Divisionskommandeur befördert werden.

## England.

\* In Hull wurde eine Statue zum Andenken an die drei Fischer, die für ihr Leben einbüßten, als die russische Flotte die unglücklichen Fischerfahrzeuge von Hull

anarisch in dem Glauben, es mit japanischen Fischerbooten zu tun zu haben. Die Statue ist 18 Fuß hoch und stellt einen Fischer dar, der eine Hand erhoben hat.

## Schweiz.

\* Zwischen der Schweiz und Spanien ist ein neuer Handelsvertrag zustande gekommen, der am 20. November in Kraft tritt. Damit nimmt der Handel schmerzliche Jollies ein Ende.

## Holland.

\* In Niederländisch-Indien hat sich die Lage auf der Insel Celebes abermals schlimmer gestaltet und gibt zu Besorgnissen Anlaß, die zweifellos neue wichtige Maßnahmen herbeiführen werden. Es ist augenscheinlich, daß ohne eine rasche und energische Wiederholung der revolutionären Bewegung auf Bali sehr ernste Ereignisse auf dieser Insel zu befürchten wären. Es werden umfangreiche Vorkehrungen für eine große Truppen- und Materialsendung getroffen.

## Rußland.

\* In Regierungsstellen verlautet, daß die in der ausländischen Presse verbreitete Nachricht, Minister Stolypin werde demnächst seines Amtes enthoben werden, auf Grund beruht. Die Stellung Stolypins ist vielmehr durchwegs fest, da ihm der Zar das größte Vertrauen entgegenbringt. Unmittelbar nach dem kürzlich abgetretenen Ministerium der Finanzen ist Stolypin ein außerordentlich huldvolles und herzliches Schreiben. Der Zar hat die feste Hoffnung ausgedrückt, daß der Premierminister der Zukunft, der durch die Vermählung seiner Kinder entsteht, keineswegs veranlassen werde, seine hohe verantwortliche Aufgabe unbenutzt zu lassen.

\* Die Lage in den von der Mithrasen betroffenen Gegenden mit jedem Tage ernstlicher. Stolypin hat zugunsten der von der Mithrasen betroffenen Bevölkerung auf sein Gehalt als Premierminister verzichtet, er bezieht nur das Einkommen eines Ministers des Innern. Alle liberalen Reformen des Manifests vom 17. Oktober sollen bedingungslos durchgeführt werden. Stolypin arbeitet energisch neue Pläne aus, die der Duma bei ihrem neuen Zusammentritt vorgelegt werden sollen. Genau als demnächst Minister beantragt, die Pläne über entsprechenden Reformen schärflich vorzubereiten und sie ebenfalls für die Begründung der Duma bereit zu halten.

\* In Lissa und Grodno kam es zu blutigen Straßenkämpfen. In Lissa wurden viele Menschen getötet und eine Anzahl verundet, während in Grodno nur vier Personen leicht verundet wurden.

## Valparaiso.

\* Auf eine dreißigstündige Regierungszeit hat Sultan Abdul Hamid zurück. Am Tage der Thronbesteigung wurden, wie man aus Konstantinopel meldet, in gewohnter Weise die Glückwünsche der Millionen durch die ersten Diagonen sowie die der geistlichen und weltlichen Würdenträger im Palast dargebracht. Das Festmahl des Sultans bestand aus nach amtlicher Ordnung abendlicher Mahlzeiten.

\* Der bulgarische Minister des Innern hat auf die diplomatischen Vorstellungen der Vertreter der Mächte erklärt, daß die Mache jetzt gelähmt sei, er aber für sich nicht einziehen könne, wenn die griechischen Verbände ihre Untaten fortsetzen. Man glaubt, daß Fürst Ferdinand die jüngste Forderung der bulgarischen Regierung billigt, das Ministerpräsident Petrow im Amt bleiben und die bisherige Politik fortsetzen werde, und daß ein Dozentsprecher der Mächte nicht zu erwarten sei.

## America.

\* Aus Valparaiso wird berichtet, der chilenische Kriegsminister habe die Verleihung des deutschen Kreuzers „Falke“, die zum Schutze des deutschen Eigentums im Pazifik der Welt an Bord bringen lassen, da der Polizei die Sicherheit von Eigentum hinreichend gewährleistet.

\* Die revolutionäre Bewegung auf Cuba gewinnt immer mehr an Boden. Man hegt die schönsten Erwartungen in Folge der Meldung von einer Erhebung in der Provinz

Santiago de Cuba. Die allgemeine Meinung geht dahin, daß die Revolution in Cuba die liberale Konstitution für die Regierung bedeuten würde. Nach Cardenas, 120 Kilometer südlich von Havanna gelegen, das bisher friedlich war, soll jetzt der Schauplatz von Kämpfen zwischen der Polizei und den Landgauen auf der einen und den Rebellen auf der andern Seite sein. Die Jolliesche der amerikanischen Union befehle ein für die Konstitution in Cuba bestimmtes Schiff mit 15 000 Gewehren zur Verfügung. Ein zweites Schiff entam, wird aber verweigert. Die Überzeugung besteht, daß die Union eintriften werde.

## Asien.

\* Die Qing-Juan-schifft hat sich mehrere Tage hindurch in Peking aufgehalten und die Verhandlungen der Konferenz zur Beratung des Verfassungspromisses teilgenommen. Der Kaiser hat ein Gift erdalen, in welchem die Einführung eines konstitutionellen Regierungssystems liegt. Der Kaiser führt aus dem Bericht der nach Europa entsandten Kommission an, daß der Grund von Chinas Schwäche der Gegensatz zwischen Obersten und Unteren ist. Die Regierung vertritt administrative und finanzielle Reformen; sobald diese beendet sein werden und das Volk erogen sei, um sein Verhältnis zur Regierung zu verstehen, werde eine Verfassung gegeben werden.

## Kaiser Wilhelm und Graf Witte.

Zu der Einladung, die Kaiser Wilhelm an den Grafen Witte anlässlich der Erhebung fallen, wird dem R. A. L. gemeldet:

„Unlängst die Petersburger Telegraphenagentur die Nachricht verbreitete, Kaiser Wilhelm habe den Grafen Witte nebst Gemahlin zum Besuch nach Wilhelmshöhe eingeladen, die nach dem Anstand berichtet wird, die Grafen Witte verließ, nach altem Brauch folgendes Telegramm an Kaiser Wilhelm: „Alle fraktionellen russisch-monarchistischen Parteien der alten Stadt Wien, die telegraphische Nachricht von neuen Beweisen der monarchistischen Beachtung und Gnade sendend, die Euer Majestät den Grafen Witte erteilt, sehen es als ihre Pflicht an, nach altem Brauch Majestät für Gnade ihrer Trauer anzubringen. Es schmerzt die russischen Kaiser, der glänzende Repräsentant und das Haupt des Ausland befreundeten deutschen Volkes so wenig mit dem Gefühlen des russischen Volkes rechnet und durch seine hohe Beachtung und Gnade denjenigen auszeichnet, den ganz Ostland einstimmt als den Urheber aller Glanz und das unser Land durchleuchtet, als den vornehmsten Entschäfer der terroristischen Bewegung, die genährt wird durch den Fanatismus und die Falschheit des jüdischen Volkes, das in dem Grafen Witte seinen Protetor fand.“ Auf dieses Telegramm erwidert der Reichskanzler folgende Antwort: „Besehungsbund auf Ihr Telegramm, das an Seine Majestät den Kaiser gerichtet ist, beauftragt mich Herr v. Tschirsky, der Staatssekretär des Außen, Sie zu benachrichtigen, daß Ihr Telegramm auf irrthümlicher Voraussetzung beruht, da Seine Majestät niemand und in keiner Form seine Absichten bezüglich des Grafen Witte offenbart hat, die Seine Majestät in Ihrem Telegramm zugeschrieben werden, das auf Gerüchten beruht, die von tendenziösen Zeitungen verbreitet sind. Ich bitte das jenen Seiten mitzutheilen, die das Telegramm veröffentlicht haben. v. Miquel, deutscher Reichskanzler.“

(Die in dem Wiener Telegramm ausgesprochene Beurteilung der politischen Wirksamkeit des Grafen Witte wird zwar auch von den übrigen reaktionären Parteien Russlands geteilt, dürfte aber außerhalb deren Reihen entgegengesetzten Widerspruch begegnen.)

## Von Nab und fern.

Wie einer nächsten Weineerte muß die Falg rechnen. Die Weinberge dürften im Ertrage weit hinter den letzten Jahren zurückbleiben. Mancher Winger erntet soviel wie

früher und vielleicht nicht verstehen kann.“

„Es scheint so!“ lautet die ruhige Entgegnung. „Aber wir wollen darüber nicht von der Hauptfrage abkommen. Doktor Geißler hätte die Absicht haben, das Fest noch vor seinem Ende zu verlassen. Da darfst also deine Zeit nicht verlieren.“

„Wie? Du beharrst noch immer bei dem abtenden Gedanken an einen Weiber?“ Du verlanst dich ich den Doktor zum Dank für seinen ungemessenen Freundschaftsdienst auf eine geradezu beispiellose Weise bloßstellen? Nein! Auch wenn ich dir nicht an mich selber dachte, fände ich doch das nimmermehr den Mut.“

„So werde ich es dir nicht tun, Bruno!“

„Mit welchem Recht, wenn ich fragen darf?“

„Mit dem Rechte des Colours, der den Namen seiner Mutter in Ehren führt.“

„Aber es kann nicht sein, es darf nicht sein! Wenn du es denn durchsagen hören willst, ich habe mich nachträglich mit dem Inhalt des Auftrages einverstanden erklärt, ich — ich — burgum — ich möchte mich selber vor aller Welt als Schuldig erklären.“

„Es würde für eine kleine Weile ganz still in dem kleinen Bibliothekszimmer. Dann trat Theodor Meinardus mit geprehter Stimme: „Das hatte ich nicht erwartet. Ich konnte dich wohl für leichtsinnig und oberflächlich halten, eine Geschloßheit aber traute ich dir nicht zu!“

„Auch ich kann mich nicht verweigern, dir meine wahre Meinung zu sagen.“

„Deine wahre Meinung? Aber was?“

gar nichts. Besser sind die Weinblätter daran, ferner sie noch größere Mengen Wein auf Lager haben, denn die Weinpreise gehen jetzt nach in die Höhe, trotzdem es an Weinrentieren nicht fehlt.“

132 000 Namensfeierlinge, meist Weibchen, und etwa 2000 Frierlinge, wurden im Verlauf von fünf Tagen im Bezirk der Forstverwaltung Heßen (Regierungsbezirk Hessen) mit Hilfe von Schulkindern aus Darmstadt, Pfungst und Ziegenhain gesammelt und verbrannt. Aus dieser Arbeit läßt sich erkennen, welchen bedeutenden Schaden die gefährlichen Insekten in der Forst angreifen vermögen.

Wegandigte Mörderin. Die zum Tode verurteilte Frau Adolf Wilmers, deren Gatte und Schwager wegen der Ermordung des Oberleutnants a. D. Knos in M. Gladbach am 1. d. in Düsseldorf hingerichtet worden, ist zu lebenslänglicher Zuchthaus begnadigt worden.

Die angebliche Entführung eines Knaben durch Jäger, die kürzlich in Witten (Kreis Jerichow) vorgekommen sein sollte, hat eine harmlose Mißverständnisse gefunden. Dort war der noch nicht fünfjährige Knabe Gustav Friedrich Spitzke verschunden und man nahm an, daß er von Jägern hergehört worden wäre. Während die Eltern in banger Sorge waren und die Polizeibehörden der Umgegend sich die ersondliche Mühe gaben, der vermissten Jägerin habhaft zu werden, hatte sich der vermisste Knabe aus Juchri vor einer ihm zugehörigen Bekleidung auf dem Grunde des elterlichen Hauses verpackt, wo er die Nacht über verblieb und erst am andern Morgen zum Vorschein kam. Sichtlich ist ihm dem durstigen Durstigen nur eine doppelte Portion getrunkenen Mals zuteil geworden.

„Hinde“ Ozeanfahrer. Zwei „Hinde“ Ozeanfahrer sind bei der in Hamburg erfolgten Ankunft des Kaiserlich-königlichen Postdampfers die dortige Polizei an Bord verhaftet und dem Gerichtshof zugestellt. Es sind dies der 23-jährige Kaufmann A. Demuth aus Berlin und der 21-jährige Schladtergehilfe A. Schwann aus Nürnberg. Beide hatten sich am 11. Juli im Hafen zu Bahia Blanca heimlich auf den zur Reise nach dem Nordpol bestimmten Ozeanfahrer „Hinde“ unentgeltlich die Reise nach Deutschland mitgenommen. Als sich das Schiff auf hoher See befand, kamen sie, vom Dampfer und Durr getrieben, zum Vorschein. Sie werden sich nun wegen Betruges vor Gericht zu verantworten haben.

Am eisigen Hüchblatt in den Tod gegangen ist die neunzehnjährige Tochter des Landwirts G. Niede in Hamburg, deren Leiche dieser Tage aus dem dortigen neuen Leiche gelandet wurde. Wie die Ermittlungen ergeben haben, liegt Selbstmord vor. Die Leiche soll in der Schule einer Mithrasin das Hüchblatt im Werte von einem Pfennig entwendet haben, infolgedessen Selbstmord begangen zu machen. Diese nahm sich das Mädchen herzu an, jedoch, das es sofort nach Schluß des Unterrichtes nach dem neuen Leiche eilte und ins Wasser sprang.

Gold im Wäckerwald. Vor einiger Zeit wurde auf einem Grundstück in Kassejeweim im Wäckerwald goldhaltiges Erz gefunden. Professor Hofmann von der Bergschule in Braubach hat nun Untersuchungen an Ort und Stelle vorgenommen und Proben an die Geologische Reichsanstalt zur chemischen Analyse geschickt. Die Proben erwiesen sich ausfallend goldhaltig, reicher als das Erz aus Transvaal. Doch läßt sich aus diesen Veruchen noch kein bestimmter Schatz zeigen und es wird Enche der Geologen sein, diese Erfindung weiter gründlich zu erforschen, was demnach gefeigen soll. Bekannt ist allerdings, daß zur Zeit vor dem dreißigjährigen Kriege in dieser Gegend Goldbergbau betrieben worden ist.

Verunglückt durch verdorbenes Fleisch. Vier kaiserliche Arbeiter und zwei Arbeiterinnen sind in Begang infolge Giftes von verdorbenem Fleisch unter Verunglückungen erkrankt. Der Zustand der sechs Leute, die ins Spital gebracht wurden, ist bedenklich.

„Aber dich, du Gato, und über deine so tief emporete Stillsittigkeit! Kästli du mich denn so dümmst, daß ich die eigentliche Ursache dieser Entschickung nicht klar erkennen sollte? Der Reich ist es, der aus dir macht, der gemeine, abschlechte Weid. Weil du mir den Erfolg misgönst, beschwörst du den Scharten unfer verdorbenen Mutter herant, um ihn wieder zu gerichten.“

„Jetzt läuße ich Silbe müßlich mit verdorbenen Fleim und hochschöpfenden Bergen, als ob die Mutter, die nun erlangen müßte, auch für die von der allergeringsten Mithrasigkeit wäre. Sie hatte in diesen letzten zehn Minuten ihre geringfügige Meinung von Theodor Meinardus so ganz geändert, daß sie jetzt eine befremdende Wangigkeit fühlte bei dem Gedanken, er möchte sich gegen den höchsten Bewußt seines Bruders nicht verhalten, oder nicht verhalten können. Sie atmete tief auf, als sie ihm mit überredeter Ruhe, wenn auch mit einer merkwürdigen Traurigkeit im Klang der Stimme jagte her: „Diese nachwärtige Anklage beschämte mir dich selbst, Bruno, nicht! Ich sollte dich beneiden? Ich sollte dir einen Erfolg misgönnen? Wahrschickig, es muß dir mit einem Male jede Erinnerung an die letzten zehn Jahre abhanden gekommen sein, wenn du etwas Derartigtes aussprechen kannst, ohne zu erdnen.“

„Denn, ich erinnere mich der Wölfloten, die du mir in den sechs Jahren erwiesen hast, sehr gut. Und die Zeit meiner Danteschuldung läßt mich noch recht deutlich an den Scharten. Ich muß dich also nicht aufgeben, mir etwa bis ins einzelne alles aufzuzählen.“

## Auf Reicher Bahn.

14) Roman von Heinrich Brämann.

„Mein Gott, ich habe dir ja schon gesagt, Theodor, daß es mir sehr unangenehm war. Aber jetzt, da es einmal gedruckt, läßt sich doch nichts mehr bagenen tun.“

„Es läßt sich nichts ungeschien machen, aber es läßt sich widerreiten. Gerade deshalb mußte ich gleich hier mit dir darüber sprechen. Der Schreiber des Artikels ist drüber unter den Gärten, du wirst ihn sofort darüber zur Rede stellen und wirst seine Zusage erzwingen, daß in der nächsten Nummer des Blattes diese ganze Geschichte für das erklärt werde, was sie wirklich ist, nämlich ein Gerübe von unheimlichen Lügen.“

„Weiter nichts? Eine solche Zumutung kannst du mir doch wohl nur im Scherz machen!“ entgegnete Bruno laut.

„Was heißt das? Mir ist nicht zum Scherzen! Dein eigenes Eingeständnis muß dir ja bereits den Weg vorgezeichnet haben, den ich dir da zeige!“

„Aber siehst du denn nicht ein, daß dein Verlangen geradezu eine Ungehörigkeit, daß ich einfach einen moralischen Selbstmord begebe, wenn ich nur gegenwärtig wäre, die den Willen zu tun? Eine solche Verächtlichkeit würde mich in den Augen des Publikums für immer mit dem Fluch der Mithrasigkeit befallen. Ich wäre für alle Ewigkeit ein toter Mann.“

„Nur die Lören und Kurzfichtigen können die Beweisenlosigkeit eines journalistischen Land-

theates dir zur Last legen. Bei allen Rechtschreibern kannst du durch das Bestimmen der Mithrasigkeit nur gewinnen.“

„Wie wenig du die Welt und die Menschen kennst! Wahr oder unwar, dieser Auftrag hat mir im Auge die Teilnahme der ganzen Campis-klasse gewonnen, hat mich auf der Leiter des Ruhmes um ein gewaltiges Stück in die Höhe gebracht! Deine Heiligkeit, die für meine Zukunft allein entscheidend ist, hat mir ihre Sympathie erzeigt, und wenn ich mich nicht ergebe, daß es lediglich ein ruhrendes Märchen war, dem ihre Teilnahme gegolten, so würde sie nicht Maximilian Geißler, sondern einzig mich für die Enttäuschung büßen lassen.“

Die Schuldfrage würde niemand ernstlich unteruchen. Man würde mit einem ärgerlichen Aufsehen über mich hinweggehen, und ich würde in das Nichts zurückgeworfen, ohne jebe Hoffnung, mich noch einmal daraus emporarbeiten.“

„Schaffe Großes, und man wird gewarungen sein, dich zu achten.“

„Ich habe diese wünschlichen Hebenarten, wie ich sie habe. Als wenn ich mich nicht mit einigen guten Willen vor ein junges Mädchen stellen brauchte, um zwischen Montag und Sonntag etwas Großes zu schaffen. Gerade die Anerkennung der Zeitgenossen, die fördernde Teilnahme des Publikums ist es ja, die den Künstler zu bedeutenden Schöpfungen reifen läßt. Ohne die Sonne des Ruhmes kann niemals ein Meisterwert entstehen. Aber ich muß wohl darauf verzichten, dir das klar zu machen. Hier ist in dem du mich

theates dir zur Last legen. Bei allen Rechtschreibern kannst du durch das Bestimmen der Mithrasigkeit nur gewinnen.“

„Wie wenig du die Welt und die Menschen kennst! Wahr oder unwar, dieser Auftrag hat mir im Auge die Teilnahme der ganzen Campis-klasse gewonnen, hat mich auf der Leiter des Ruhmes um ein gewaltiges Stück in die Höhe gebracht! Deine Heiligkeit, die für meine Zukunft allein entscheidend ist, hat mir ihre Sympathie erzeigt, und wenn ich mich nicht ergebe, daß es lediglich ein ruhrendes Märchen war, dem ihre Teilnahme gegolten, so würde sie nicht Maximilian Geißler, sondern einzig mich für die Enttäuschung büßen lassen.“

Die Schuldfrage würde niemand ernstlich unteruchen. Man würde mit einem ärgerlichen Aufsehen über mich hinweggehen, und ich würde in das Nichts zurückgeworfen, ohne jebe Hoffnung, mich noch einmal daraus emporarbeiten.“

„Schaffe Großes, und man wird gewarungen sein, dich zu achten.“

„Ich habe diese wünschlichen Hebenarten, wie ich sie habe. Als wenn ich mich nicht mit einigen guten Willen vor ein junges Mädchen stellen brauchte, um zwischen Montag und Sonntag etwas Großes zu schaffen. Gerade die Anerkennung der Zeitgenossen, die fördernde Teilnahme des Publikums ist es ja, die den Künstler zu bedeutenden Schöpfungen reifen läßt. Ohne die Sonne des Ruhmes kann niemals ein Meisterwert entstehen. Aber ich muß wohl darauf verzichten, dir das klar zu machen. Hier ist in dem du mich



**Mordanschlag einer Russin in Interlaken.** Im Hotel „Quingrat“ hat während der Nacht d'Yvete eine etwa 24-jährige russische Dame einen Herrn durch mehrere Revolverkugeln getötet. Das Opfer ist ein Herr aus Paris namens Charles Müller, im Alter von 73 Jahren. Der Verlesene verstarb nach einer Stunde, die Russin wurde sofort verhaftet. Bei der Untersuchung erklärte sie, sie sei beauftragt, den früheren Minister Drumont zu töten, verweigerte aber jede weitere Auskunft. Die Dame war vor vier Tagen in Begleitung eines älteren Herrn hier eingetroffen; sie ließen sich unter dem Namen Herr und Frau Stafford einführen. Der Herr verließ am Abend vor dem Attentat das Hotel und sagte, er wolle einen Ausflug in die Berge machen.

**Schadenfeuer in der Schweiz.** Im Couvent de Vevrier brach ein großes Feuer aus, das in kurzer Zeit drei Gebäude, zwei große Bauernhäuser und eine Wirtschaft bis auf den Grund zerstörte. Ein der Brandstiftung verdächtigter Landwirt wurde verhaftet.

**Ein neuer französischer Kronpräsident.** Den Bonapartisten, denen die Krone Viktor und Louis Bonaparte offenbar nicht genügende Beachtung bezeugte, stellt sich in einem offenen Briefe Graf Leon als möglicher Kandidat vor. Er erinnert an die übrigen dokumentarisch beglaubigte Tatkunde, daß seine Großmutter, die spätere Frau v. Nevell, Vorleilerin der Königin von Neapel, eine intime Freundin Napoleons I. gewesen und daß der Kaiser ihrem Sohne, dem geflohenen Kaiser Napoleon III., die Krone überreichte.

**× Tropische Hitze in England.** Eine ungewöhnlich große Hitze herrscht seit einigen Tagen nach den letzten heißen Wochen in ganz England. Besonders in London verzeichnete das Thermometer bis zu 87 Grad Celsius im Schatten. Die Hitze wurde tagsüber in unerträglich, daß selbst die Polizeibehörde der Vorstadt Stratford sich veranlassen sah, im offenen Gerichtssaal in Hemdsärmeln ihres Amtes zu walten. Da es auch in den Häusern der Hitze kaum auszuhalten ist, haben zahlreiche Einwohner, namentlich Sanngeliebte, Anstalten getroffen, die Nächte über in den kühleren Parks zu verbringen. In einigen Gebäuden des Steigen des Barometers auf eine fortwährende Hitzeperiode hin.

**# Von Bergmann zum Bergwerksbesitzer.** Eine romantische Laufbahn ist zum Abschluß gekommen durch den Tod des Bergwerksbesitzers Edward Arnold, eines der reichsten Eigentümer in Wales (England). Er begann als ein einfacher Bauer, aber durch regen Fleiß, noch mehr aber durch sein Glück in Spekulationen, wurde er einer der reichsten Leute der ganzen Provinz. Erst vor einigen Jahren kaufte er für den Preis von 800 000 M. einen alten englischen Adelsitz auf.

**Bei den belgischen Männern** erregten sich mehrere Unfälle. Ein Kanier kürzte tödlich, ein Contant wurde durch einen Unfallschlag verletzt, zahlreiche Mannschaften sind verunglückt. Bei einem Wirtshausstreit wurde bei Requin ein Korporal erschossen und ein Soldat verwundet.

**Gefahrzustand im belgischen Kongo.** Die seit einigen Jahren im Kongostaat unternommenen Veruche, den afrikanischen Efsanten als Säugtier abzurufen, scheinen nunmehr vollen Erfolg zu verheissen, was in erster Linie das Verdienst des Kommandanten Kaplane ist. Dieser hat nach Überwindung ganz außerordentlicher Schwierigkeiten die unabhängige Aufgabe erfüllt, den widerbeniglichen afrikanischen Diebstahler zu gleichen Diensten heranzuziehen, wie sie kein indischer Bester leistet. Innerhalb dreier Jahre ist ihm die vollkommene Verwilderung mehrerer junger Efsanten gelungen, die nun bei den Transporten großen Nutzen bringen sollen.

**Der Schöpfer des Westphalvereins.** Joseph Michaelis in Kopenhagen, feierte am 2. d. seinen 80. Geburtstag, zu dem ihm große

was du für mich getan. Du hast mir die Vollendung meiner Studien ermöglicht, hast mich ernährt und gepflegt, hast mich logar hier und da, wenn ich recht demüthig darum gebeten, mit einem kleinen Leihgegenstande ausgestattet, und unter vielen Wohlthaten meine geringfügigen Schulden bezahlt. Du hast ohne Zweifel mit alledem sehr brüderlich an mir gehandelt und ich glaube, wenn ich heute das große Los gewinne oder eine Frau mit einer halben Million heiratete, so würdest du dich ganz aufrichtig darüber freuen. Aber das ist mir anfangs, verdammt zu werden, daß man meinen Namen in der Öffentlichkeit nennt, während der demüthige völlig unbekannt ist, das ist ein Stein des Anstoßes, an dem selbst deine brüderliche Liebe scheitern muß. Deine Großmutter endet in diesem Augenblicke, da du siehst, daß ich über dich hinausgehoben werden möchte, so wirst du mich nicht mehr lieben, nur dies nicht! Es ist der uralte Groll der flachen Mittelklasse gegen das wirkliche Talent, der nun auch bei dir über alle vernünftige Selbstlosigkeit und Selbsteignung den Sieg davonträgt.

„Und das sagst du mir, Knabe, mir, der ich alle Eigenschaften und Tugenden zu Grunde getragen habe um deinmüthigen Mühen zu dem nicht, das auch ich mir vor Jahren ein ganz andres Ziel begehrt hatte, als das, mit dem ich mich jetzt befrieden habe? Glaubst du denn wirklich, ich hätte nie von etwas Besseren geträumt, als von dieser handwerksmüthigen Existenz, die du nun meiner einzigen gebührenden Höhe so stolz und verächtlich herabsiehst? Wenn heute niemand meinen Namen

Sulbungen dargebracht wurden, während ihm der König die goldene Bedienstetenmedaille verlieh.

**Ein heftiges Erdbeben** wurde in Joch (Norwegen) in der Nacht vom 29. zum 30. August im Mitternacht wahrgenommen. Die Häuser erzitterten stark. Das Erdbeben bewegte sich in der Richtung von Süden nach Norden. Schaden wurde glücklicherweise nicht angerichtet.

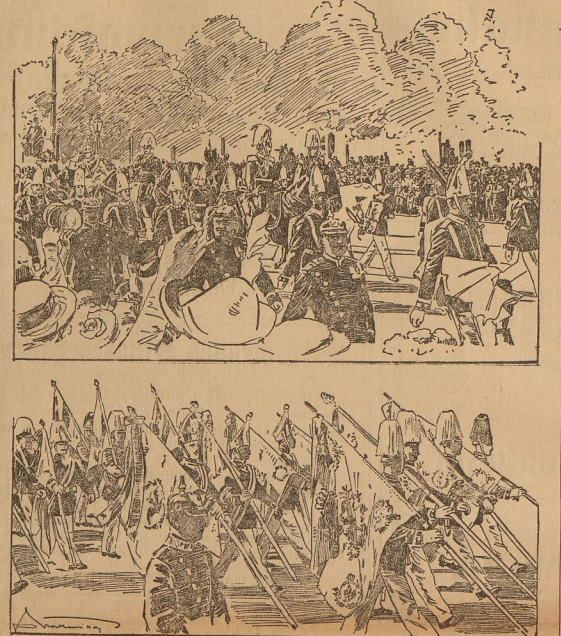
**Die Platte des Schloßgartens.** König Gustav VII. hat schon mehrfach seine Verwundbarkeit mit Bewohnern seiner neuen Hauptstadt anzuweisen gehabt, so einmal mit dem 73-jährigen Herrn Björnström über die Aussprache des „Norwegisches“, weil der in Kopenhagen geborene und erzogene Konrad in Dialekt

Frage in die Luft tragen ließ. Als sich der Ballon erhob, ergriff das Ziel eine Aufregung, und der Knospe schlang sich um deren Bein, so daß die Unglückliche 1000 Fuß hoch gedrückt wurde und natürlich jämmerlich schrie. Es gelang Miß Dahl, die Mitgeschleife bei den Beinen zu packen und dann das Ventil zu öffnen. Sankt setzte sie den unfreiwilligen Fahrstuhl, der einige ernste Verletzungen, auch eine gebrochene Hand davongetragen hatte, ab und ließ dann wieder hoch.

**ch. Schützungs-Viktims.** Viktims sind schon seit langer Zeit als Sprungbrett für die Ehe benutzt worden, aber die Stadt St. Louis dürfte die erste sein, die wirkliche Schützungs-Viktims veranaltet. Der „Vogelzug-Club“

**Bilder von der Herbstparade auf dem Tempelhofer Gelde in Berlin.**

Oben: Abzüge des Kaisers vom Paradesfeld. Unten: Die Fahnenkompanie.



der bänkischen Hauptstadt sprach und damit das Wohlleben des nationalen Dichters erregte. Jetzt hat der neue Landesbesitzer von dem Schloßgarten in Christiania einen Teil einziehen wollen, damit aber einen Sturz von Entzweiung hervorgerufen. Der König ließ in seinem Privatleben die Ruhe und wichtige Besuche einen Teil des Parks für sich und seine Familie allein zu haben, weshalb er dort einen Baum in 2 Meter Höhe erziehen zu lassen begann. Aber er hatte ohne die hauptsächlichste Besuche gemacht. Gerade die ministeriellen Mütter gingen gegen ihn vor mit Verwunderungen über vertriebe Experimente, und das Björnströmsche Spezialkorn verließ sich zu dem Satz, daß diese Vorkommnisse gerade in einer Zeit der neuartigen Ergebnisse vor dem neuen Schloßgarten auszuwerten wäre. Einem so bereiten Appell hat sich aber der neue Monarch nicht verlegen können, sondern „beständig“ auf den Plan verziehen zu wollen erklärt.

**ch. Eine Rettung in den Küsten.** Eine große Menschenmenge beobachtete in Middleton im Staate New York den Anstieg der Amateur-Luffschifflerin Maggie Daily, die sich an einem

hat beschloffen, zu seinen Ausflügen einen Stabesbeamten beizugeben, der bei jedem der am Samstag stattfindenden Nichts der Jahre gleich traut, die in den Stand der heiligen Ehe einzutreten beschloffen. Das erste Viktim dieser Art, das am Samstag angehalten wurde, war freilich ein Hochschüler, denn der Stabesbeamte war nicht erkrankt, und auf jeden männlichen Besucher entfielen fünf weibliche, die alle gern gebräutet sein wollten. Es kam aber nicht einmal eine einfache Verlobung zustande. Diesen Samstag hofft man das Viktim mit bestem Erfolge wieder aufzunehmen.

**Gerichtshalle.**

**München.** Das Landgericht beurteilte den Oberleutnant im Kriegsmilitäramt Seid, der einen Anwalt des Reichswirtschafts in einem Geschäftsgespräch die Mitteilung von einer Verfügung aufgegeben gemacht hatte, ohne allerdings irgend einen

„Wenn es deine Absicht war, mir das alles später vorzuerzählen, so hättest du besser getan, mich von vornherein meinem Schicksal zu überlassen. Ich habe solche Enttäugung nicht von dir verlangt, um ich würde deine Wohlthaten nicht nicht angenommen haben, wenn ich gewußt hätte, daß sie dich später gereuen könnten.“

„Sie reuen mich erst, seit ich sterben muß, doch sie an einen Unwürdigen verschwendet waren. Ich hatte ein jo unbegrenztes Vertrauen in dein Talent, wie in die guten Eigenschaften deines Vargens! Du hättest all die glänzenden verdienstlichen Verdienste, die mir abgingen und die mir in der Vergangenheit als meine letzten Kenntnisaufgaben schwer genug hatte empfinden müssen, du warst meiner Ansicht nach besser als ich für Ruhm und Erfolg gemacht, und es war am Ende genug, wenn mir einer von uns beiden an das Ziel gelangte. Ich wollte dir dazu nicht mehr darauf bestehen, daß du es über den Kopf, daß ich es bis heute verstanden gete.“

„Mein Gott, ja! Du hast mich mit deinen philiströsen Ermahnungen zur Arbeit oft genug zur Verzweiflung gebracht und hast gelegentlich ein bißchen mitgeteilt, wenn es mir nicht recht von der Hand gehen wollte. Damit aber machst man noch niemand zum berühmten Mann.“

„Mein. Denn zum großen Schicksal und zum hebedeuten Menschen wird man nur aus eigener Kraft. Und daß dir die Kraft mangelt, die Kraft des Talentes sowohl, wie die des Charakters, das ist's, was ich zu meinem bitteren Schmerz fürchte.“

„Mein Vermerk lächelte höhnlich auf. „Du zweifelst an meinem Talent, du? Das ist

Besteht zu haben, wegen Verletzung eines Amtsgeheimnisses zu 10 M. Geldstrafe. Der Reichslandrat hatte fernerhin mehrere Kommissionen von seiner Wissenschaft Kenntnis gegeben, und das hatte zu der Marischen erregenden Ausweisung der Brüder noch am Freitagabend geführt.

**Noten.** Das hiesige Feingehalt hat den Sergeant Engelhard vom 20. Landwehr-Regiment wegen Spionage und Diebstahls zu ein Jahr Gefängnis unter Jubiläum des bedingten Straußfängnis verurteilt. Engelhard hatte den Sold von 25 Saboten Note für die Postämter die Postämter bezüglicher Schriftstücke entwendet.

**Was Erdbeben kosten.**

# Gleich in den ersten Nebelungen über die Erdbebenkatastrophe in Chile wurden ganz bestimmte Zahlen über die Höhe des durch die verheerenden Erdbeben angerichteten, die natürlich nur auf ungefähren Schätzungen beruhen und keinerlei Anspruch auf Genauigkeit machen können. Wie riesig die Verluste bei einem solchen Erdbeben aber sind, haben erst jüngst die finanziellen Wirkungen gezeigt, die die Katastrophe von San Francisco auch in Europa gefühlt hat. Was für eine Höhe ist in einem Verlust über die Kosten der Erdbeben den Gesamtverlust bei diesem Erdbeben auf etwa 1200 Mill. M., lotete doch das zerstörte Rathaus allein 24 Mill. Dazu kommt der Verlust an Menschenleben, von denen jährlich in der Welt im Durchschnitt etwa 3500 Erdbeben zum Opfer fallen. In Verboten, die reich an Erdbeben sind, liegen dies Zahlen natürlich außerordentlich. Am 8. Oktober 1891 verlor Japan 9960 seiner Einwohner, d. h. doppelt soviel, als ihm der Krieg mit China getötet hat. Die Zahl der Verwundeten belief sich auf 19 994. Bei einem einzigen Erdbeben im Jahre 1893 kam der Verlust an Menschenleben in demselben Lande auf 30 000. Auch dem Erdbeben von 1891 waren 120 Mill. M. erforderlich für die Wiederherstellung von Eisenbahnen, Straßen, Brücken und andern öffentlichen Einrichtungen. Dazu mußten 128 850 Häuser, Fabriken, Tempel und andre Gebäude wieder aufgebaut werden. Bei dem verhängnisvollen Erdbeben von San Francisco im Jahre 1897 entfiel wurde der Gesamtverlust auf 100 Mill. M. geschätzt, der zum großen Teil von den Besitzern der Aktien in Eisenbahnen, Telearbeiten und andern Industrien getragen werden mußte. Fragt man sich, ob diese Verluste durch Erdbeben, die in einem volkreichen Lande sich immer auf Millionen belaufen, gemildert werden können, so muß man entscheiden mit Ja antworten. Eins der Ergebnisse der modernen Seismologie war die Erfindung von Instrumenten, die die Bewegungen bei Erdbeben messen. Aus einer gewissen Kenntnis der Erdbevegungen, die diese Instrumente ermöglichen, konnte man neue Regeln und Vorschriften ableiten, die von Ingenieuren und Baumeistern zu berücksichtigen sind. In Japan und in andern Ländern sind diese Regeln bei der Konstruktion von Brücken, Häusern, hohen Schornsteinen, etc., angewandt. Dämme und Retorten sind sorgfältig berücksichtigt worden. Es hat sich gezeigt, daß diese neuen Bauvorschriften bei den Erdbebenkatastrophen Widerstand leisten konnten, während die älteren Bauweisen in der Nachbarschaft zerstört wurden. So ist bereits viel getan, den Verlust von Leben und Eigentum durch Erdbeben erheblich zu verringern. Auch eine weitere Ausbesserung dieser Wissenschaft und genaue Befolgung ihrer Lehren wäre gewiß noch sehr viel mehr zu erreichen.

**Buntes Allerlei.**

**Grundtat.** Baron. „Ich möchte werten, Johann, daß du von meinem Hofgut getrunken hast.“ — Johann: „Verzeihung, Herr Baron — aber ich weite niemals!“ (Mach. Jahrb.)

**Zarter Wink.** „Ach, Fräulein Elise, es wäre doch zu reizend, wenn wir uns nächsten Sommer wieder in Garmisch treffen könnten.“ — „Ach ja, namentlich, wenn Sie dann immer Sommerabend mit dem Garmischer kommen würden!“ (Berks.)

„Istlich! Wievielst bist du doch der Geniale von uns beiden, und ich erbehe es noch, daß man deinen Denkmalsentwurf, den ich durchaus nicht in seiner Vollendung sehen durfte, noch mit dem ersten Preise krönt.“

„Sprich nicht von diesem Entwurf!“ unterbrach ihn Eusebio streng. „Und laß den spöttischen Lou, der dich nicht gutmüthig. Ich rede nicht mit deiner Dankbarkeit, aber ich verlange wenigstens deine Achtung. Und nun, damit diese lächerliche Auseinandersetzung eine Ende hat, mein letztes Wort. Nicht mehr davon sprechen, daß ich ja nicht mehr darauf bestehen, daß der verlorene Preisartikelfort in aller Form bestritten wird, aber ich fordere von dir mit allem Nachdruck, daß du dich niemals wieder eines so unwürdigen Mittels bedienst. Ich bin mit jenem Doktor noch weitere Freundschaft halten wollte, ist eine Sache, die du nicht mit deinem Ehrgefühl und deinem Ehrgefühl abzumachen hast.“

„Herr Meister aber, daß ja zugleich meine Bedingung ist, wird er nicht mehr betreten. Im übrigen mögen wir beide nach Kräften versuchen, die Erinnerung an die letzte halbe Stunde aus unrem Gedächtnis zu löschen.“

„Du sprichst, daß dir sehr leicht zu halten. Ich für meine Dankbarkeit, wenn Sie dann immer noch so schwerlich gelingen wird. Da ich aber vorläufig noch von dir abhängig bin, habe ich ebenfalls kein Interesse daran, die unerquickliche Erinnerung fortzujagen und ich muß mir es wohl gefallen lassen, daß man meinen Freunden die Tür weilt.“



Wittwoch, den 12. September, abends 8 1/2 Uhr  
im Hotel zur Post.

## Auf dem Rade um die Welt!

Erste und einzige Fahrt durch die 5 Erdteile.  
des fähigst zurückgekehrten bekannten Leipziger Radfahrer **W. Schwiegerhausen** über keine hochinteressanten Reiseerlebnisse und Einblicke auf fünfjähriger Fahrt über durch Europa, Kleinasien, Palästina, Ägypten, Arabien, Persien, Indien, China, Südafrika, Australien, Neuseeland, Süd-, Central- und Nordamerika.

Ergänzt durch **200** vollendet schöne **Lichtbilder** eigener Lebenswahrer Aufnahme.  
Eintritt: 1. Platz — 75, 2. Platz — 50, 3. Platz — 30, Schüler halbe Preise. Vorverkauf: 1. Platz 60, 2. Platz 40 Pfg. im „Hotel zur Post.“

## Die Arbeiter-Annahme

für die am 25. September et. beginnende Kampagne findet am **Sonntag den 9. September, vormittags 8 Uhr** auf unserer Fabrik in Brottwitz statt.  
(Diejenigen Arbeiter, welche sich schon durch Unterschrift für die Dauer der Kampagne verpflichtet haben, brauchen zur Arbeiter-Annahme nicht zu erscheinen.)  
**Zuckerfabrik Mühlberg a. Elbe, G. m. b. H.**

# Steuer-Quittungen

für Gemeinde-Rechnungsführer

## Tanzmusik-Erlaubnisscheine

wieder vorrätig in

### K. Joels Buchdruckerei.

## Erstklassige Kapitalanlage

Sich halte jederzeit gute, sachmännisch geprüfte Hypothekenobjekte zur **erststelligsten Beleihung** zur Verfügung.  
**F. Schugk, Bankgeschäft, Wittenberg.**

# Kinderkleidchen

= in großer Auswahl =

empfiehlt

## Paul Mengewein.

### Paul Schauseil & Co., Bankhaus

Bitterfeld, Halle, Delitzsch, Eilenburg.

An- und Verkauf von Staatspapieren.  
Eröffnung von laufenden Rechnungen.  
Annahme von Baareinlagen zur Verzinsung (Zins-Bergütung 3 1/2 %). **Check-Verkehr.**  
**Paul Schauseil & Co., Bitterfeld**  
Ämter Bismarckstr. 10.

## Empfehle mein großes Lager in:

# Kartoffel-Mushebelmaschinen

**Rud. Sack'sche Universal- sowie zweifachhaarige Hebelpflüge**  
Drillmaschinen, Dreschmaschinen, Reinigungsmaschinen, Schrotmühlen  
"Milchferd" = Jauchepumpen  
Wringmaschinen, Waschmaschinen.  
**J. G. Schugk, Maschinenbauanstalt**  
Wittenberg (Elbe).

### M. Th. Steglich, Wittenberg Bz. Halle

Coswigerstr. 32  
Pianofortefabrik u. Musikinstrumentenhandlung  
Gegründet 1832.

**Spezialität:** Flügel u. Pianinos eigener u. auswärtiger erster Firmen zu billigen Preisen und unter weitgehendster Garantie.  
**Vorteilhafteste u. billigste Bezugsquelle** aller Musikinstrumente und deren Bestandteile in nur 1<sup>er</sup> Qualität.  
**Violinsaiten, Quinzenrein** und äußerst haltbar.  
**Grammophons u. Phonographen** sowie Platten u. Walzen dazu in besonders großer Auswahl, stets auf Lager.  
Sprechapparate mit Walzen von M. G. — an J bis zur feinsten do. Platten " " 12,50 an " Ausführung.  
Annahme von Reparaturen aller Musikinstrumente.

### Schöne kräftige Marken

empfiehlt billigt **Fr. Heym**

## Sehr billig und gut!

erhalten Sie **Koch-Chokolade** gar. rein Cacao u. Zucker bei **C. G. Pfeil.**

### Wilhelm Becker

Wittenbergerstr. 19  
empfiehlt billigt  
ganze und gem. Raffinade  
Erstklasszucker usw.  
Rum — Arac — Cognac  
Weinässig pp.  
ff. Tafelmostsch. ff. gereinigtes Rübbf.

**Billigste und freestkfte Bezugsquelle für neue Gänsefedern**  
wie sie von der Gans gepickt werden, mit allen Daunen per Pfund 1,40 Mk. fein sortierte mit allen Daunen per Pfund 1,75 Mk. bessere 2. Mt. gut gereinigt mit allen Daunen per Pfund 2,75 Mk. bessere (sehr zart) per Pfund 3 Mt. verwendet gegen Nachnahme (nehme, was nicht gefällt, zurück)  
**Ernst Gielisch, Gänseanstanstalt, Neu-Trebbin (Oderbruch).**

ca. 100 Scheffel schöne große **Garten-Blumen u. Nessel**  
hat zu verkaufen  
**Dampffägewerk Carl Pannier**  
Kemberg.

## Kräftige Burichen

im Alter von 16 bis 18 Jahren bei gutem Lohn zum Britetabuchen gesucht.  
Zu melden beim Betriebsführer Borger, Brikettfabrik Bergwitz.

## Kräftige Tagearbeiter

bei gutem Lohn, für dauernde Beschäftigung gesucht.  
Zu melden beim Betriebsführer Loose, Grube „Gustav II.“ bei Rotta.

Heute Mittwoch abend:  
**Pöfelknochen mit Meerrettich**  
bei **Ernst Richter.**

## Reuden.

Sonntag, d. 9. September ladet zur **Tanzmusik** sowie ff. Burichen u. Kuchen freundlichst ein **A. Krausmann.**

## Versteinerungs-farbe

für feuchte Wände empfiehlt im Alleinvertauf **Fr. O. Heyner.**

## Salicyl-Säure

ff. Musgewürz  
Nüssenaft  
Erstklasszucker  
zum Musuchen empfiehlt billigt **J. G. Gläubig.**

Insektenpulver  
Insektenpulverspritzen  
Naphthalin  
Camphor  
Fliegenleim  
Fliegenfüten  
Brensen- u. Fliegenwasser  
Franzosenol  
empfiehlt **Fr. D. Hayner.**

## Feinstes Musgewürz

(Schäcken a 20 Pf. auf 1 Scheffel Blumen gibt ein Mus von köstlichem Aroma)  
**Salicyl-Päckchen a 10 Pf.**  
**Löwen-Apothek Kemberg.**

## ff. neuen Magdeburger Sauerkohl

empfiehlt **Paul Schwarze.**

## Geladene Jagdpatronen

mit nachfolgender oder Schwarzpulver, Lechling- u. Revolverpatronen mit Kugeln oder Schrot,  
**Terzerole, Pistöchen, Revolver** und vorzüglich eingeschossene Lechlings empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Friedr. Heym.**

## Kurse der Berliner Börse vom 3. September 1906.

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.		Anleihen.		Geldmarkt.	
Preuss. Staats-An. v. 1904	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1899	4 102,-	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1902	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1903	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1904	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1905	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1906	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1907	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1908	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1909	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1910	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1911	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1912	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1913	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1914	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1915	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1916	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1917	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1918	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1919	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1920	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1921	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1922	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1923	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1924	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1925	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1926	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1927	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1928	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1929	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1930	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1931	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1932	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1933	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1934	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1935	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1936	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1937	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1938	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1939	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1940	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1941	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1942	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1943	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1944	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1945	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1946	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1947	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1948	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1949	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40
Preuss. Staats-An. v. 1950	3 1/2	101,40	101,40	13,60	101,40	101,40	101,40

F. Schugk, Bankgeschäft, Wittenberg, Markt 21, Telephon 73.